Leipzig erobert die Berlinale

Mitteldeutsche Medienförderung schickt eine Botschaft der Hoffnung und ist mit vier sehenswerten Produktionen im Wettbewerb, im Panorama, im Forum und beim Kinderfilm online dabei.

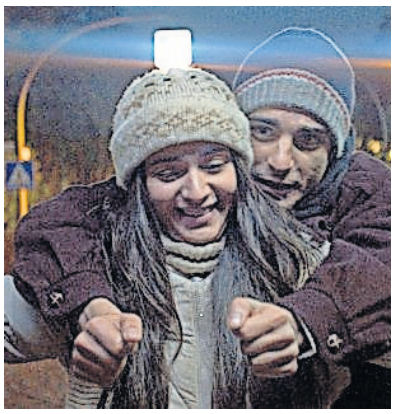
Von Norbert Wehrstedt

„Fabian oder Der Gang vor die Hunde" von Dominik Graf - mit Tom Schilling (Fabian) und Saskia Rosendahl (Cornelia). FOTO: HANNO LENTZ/LUPA FILM

Die Party fällt aus. Keine 600 Besucher in der Alten Heeresbäckerei an der Spree. Kein Catering. Kein Gedränge. Keine Gespräche. Stattdessen von der Mitteldeutschen Medienförderung aus Leipzig eine Botschaft der Hoffnung an die Berlinale. MDM-Chef Claas Danielsen sendet sie via Viereinhalb-Minuten-Video. Die Filmakademie Görlitz (Fortbildung in Filmberufen) ist auf gutem Weg, das Filmbüro Görlitz (Hilfe bei Produktionen) arbeitet, die Bewerbung für die Gründerinitiative läuft (zehn Start-upper, die beim Film einsteigen, werden ein Jahr unterstützt). Im ersten Corona-Jahr gab es 840 000 Euro zusätzlich für Förderungen. Plus 300 000 Euro beim Kinoprogrammpreis (200 000 Euro mehr als üblich). „Es gibt Kontinuität", betont Claas Danielsen.

Die zahlt sich aus. Jene vier Produktionen, in die Gelder aus Mitteldeutschland einflossen und die nun auf der Berlinale zu sehen sind, gehören sicher zu den Jahrgangs-Besten. Ein überaus vergnüglicher Kinospaß mit jeder Menge Tempo und reichlich Witz heißt „Unternehmen Ulja Fink" (Wettbewerb Generation Kplus). Entwickelt an der Erfurter Akademie für Kindermedien, finanziert mit der Initiative „Der besondere Kinderfilm", von MDR und MDM (600 000 Euro) gefördert, erzählt Barbara Kronenberg von einer zwölfjährigen Russlanddeutschen. Mit einem nervigen 13-jährigen Aufschneider am Steuer des elterlichen Begräbniswagens macht sich der Astronomiefan auf den Weg nach Weißrussland – zur vermutlichen Einschlagstelle eines Meteoriten. Allerdings liegt hinten im Wagen unfreiwillig ihre fidele Oma – und der örtliche Pfarrer jagt mit Chor und Bus dem Trio hinterher. In einer Marienstatue im Pietätwagen steckt nämlich ein Gewinn-Los. Gedreht wurde auch in Altmörbitz.

Mit 510 000 Euro beteiligte sich die MDM an „Fabian oder Der Gang vor die Hunde" (Wettbewerb) von Dominik Graf nach Erich Kästners Roman. Görlitz (vier Wochen, Sommer 2019) und Kleinwelka lieferten Drehmotive für das Drei-Stunden-Drama um den Werbetexter Jakob Fabian, seine große Liebe Cornelia, seinen Freund Labude, um Gestrauchelte und Gestürzte, Verwirrte und Verlorene. Ein Tanz auf einem Vulkan. Ein bürgerliches Sittenbild ohne Proletariat von 1931. Wild, versoffen, verkokst, versext, verzweifelt. Brecht trifft Döblin und Baal den Franz Biberkopf. Bizarre Szenerien nach George Grosz treffen auf realistische Fotos nach John Heartfield. Atemlos, aufgewühlt, anstrengend.



„Die Welt wird eine andere sein" von Anne Zohra Berrached - mit Canan Kir und Roger Azar. FOTO: RAZOR FILM

„Mission Ulja Fink" von Barbara Kronenberg – mit Hildegard Schroeder, Jonas Oeßel. FOTO: RICARDO VAZ PALMA

Dominik Graf mixt, immer mit Hast, Archivaufnahmen unter, splittet Bilder, fotografiert grobkörnig und HD, eilt mit Zeitraffer, lässt die Handkamera laufen, einen Erzähler kommentieren und die SA marschieren. Fabian verliert seine Arbeit, Cornelia und Labude. Es gibt eben wahre Liebe und die Ware Liebe. Da kann man schon in Melancholie verfallen.

So öffnet Dominik Graf – anders als der werktreue Wolf Gremm seinen „Fabian" 1980 – mit nervösem Rhythmus, Manierismus und Marotten diesen Kästner zum Panorama mit Schlangenei und Schicksal.

Mit einem unter die Haut gehenden 9/11-Thriller um Gefühle und Gewalt kam die in Leipzig lebende Anne Zohra Berrached in die Panorama-Reihe. „Die Welt wird eine andere sein" (Förderung: 400 000 Euro), auch gedreht in Leipzig, erzählt vom Libanesen Saeed und der Türkin Asli. Er träumt davon, Pilot zu werden, sie studiert Humanbiologie. Obwohl ihre Mutter Araber nicht mag, heiraten sie islamisch, leben in Hamburg, als Saeed plötzlich zornig über Zigaretten und Zinsen, Juden und nackte Haut wird. Er geht erst in die Moschee, dann in den Jemen. Monatelang. Zurückgekehrt scheint er zu bereuen – bis er nach Miami fliegt. Zum Flugunterricht. Die New Yorker WTC-Türme fallen. Ihr Anruf bei Saeed endet auf dem Anrufbeantworter. Fünf Jahre, die aus einem Träumer einen Terroristen machten. Schleichend und schlummernd. Intensiv, nachdenklich, beklemmend folgt Anne Zohra Berrached mit einem Alltags-Realismus der unaufgeregten Beobachtungen einer Häutung, einer Liebe unter Schatten. Groß!

Bescheidener im Budget, unbescheiden im Anspruch sind Stefan Kolbe, der Hallenser, und Chris Wright, der Brite, schon länger ein Dokumentaristenpaar. Die Forum-Reihe buchte ihre neue Coproduktion „Anmaßung" (MDM-gefördert mit 80 000 Euro). Eine sehr persönliche Annäherung, auch stilistisch, an einen Frauenmörder, der 16 Jahre hinter Gittern saß. Sie folgen der Vita (schwierige Kindheit, Stottern), den Gutachten, lesen den Mord aus dem Urteil, fragen ihn und sich, betrachten und notieren – und stellen Szenen mit einer Puppe nach, die an Chucky, den Kino-Horror, aber ohne Haare erinnert. Das ist unnötig – und geht dann auch ein bisschen schief.